



60

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 22. Januar 1977

Nr. 16 (2881)

Preis 2 Kopeken

Wirtschaftskommentar

Tempo und Sorgfalt im Gespann

Die Landwirte der Republik antworten mit Stoßarbeit auf das Schreiben des ZK der KPdSU und den Beschluß des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol über den sozialistischen Unionswettbewerb.

Die Erfolge der Getreidebauer Kasachstans im ersten Jahr des zehnten Fünfjahresplans sind allgemein bekannt. Seit der Erschließung des Neulands wurde der höchste Bruttoertrag an Getreide erzielt. Ausgezeichnet haben auch die Mais- und Reisfelder abgeerntet. Im Ergebnis konnten an der Staat eine Milliarde 195 Millionen Pud Getreide verkauft werden. Das war ein hervorragender Sieg, der vom Generalsekretär unserer Partei, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Oktoberplenum (1976) des ZK der KPdSU hoch eingeschätzt wurde. Sogleich nach der Erntebringung wurde mit der Vorbereitung zur neuen Ernte begonnen. Die Mechanisatoren zogen die Herbstfurche auf einer Fläche von 12,9 Millionen Hektar. Viele Wirtschaften, ganze Rayons und Gebiete haben die Planaufgaben des Herbststurzes beendet überboten.

des Gebietes Pawlodar, die schon etwa 1,5 Millionen Tonnen dieser nützlichen Bodennahrung auf die Felder transportiert haben. Den Ton geben hier in dieser Arbeit die Landwirte des Kirov-Kolchos, des Gagarin-Sowchos und anderer Wirtschaften an.

Mit der Überholung der Landtechnik wurde vielerorts gleich nach Abschluß der Herbstarbeiten begonnen. Heute sind schon 160 000 Traktoren einsatzbereit, 5 000 mehr als zur selben Zeit im Vorjahr.

Besondere Aufmerksamkeit wird in diesem Jahr der Qualität der Überholung geschenkt. In Kolchosen und Sowchos der Republik sind mehr als drei Millionen Tonnen Saatgut gelagert worden, was den Vorrat des vergangenen Jahres bedeutend übertrifft.

Vorläufig ist man eifrig mit der Bearbeitung des Saatmaterials beschäftigt, um es auf die erforderliche Aussaatbedingung zu bringen. In Kolchosen und Sowchos der Republik erzielen täglich hohe Leistungen. Ein bedeutendes Wachstum der Milchproduktion ist in den Wirtschaften der Gebiete Nordkasachstan, Karaganda, Alma-Ata, Kustanai und Ostkasachstan erzielt worden. Viele Melkerinnen, ganze Farmen haben ihre früheren Leistungen überboten. Die Deputierte des Obersten Sowjets der UdSSR, Held der sozialistischen Arbeit A. Plachina aus dem Sowchos „Kamenskij“, Gebiet Alma-Ata,



Aljbul Dalrow ist Brigadier der Feldbaugrube der spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung von Bischkul, Gebiet Nordkasachstan.

Für 35 Jahre seiner Arbeit in der Landwirtschaft wurde er mit dem Leninorden, den Orden des Roten Arbeiters und „Ehrenzeichen“ und den Titeln „Verdienter Mechaniker der Kasachischen SSR“, „Verdienter Arbeiter der Landwirtschaft der Kasachischen SSR“ gewürdigt. Im neunten Planjahr (1977) erntete die Brigade im Durchschnitt 17 Zentner Getreide je Hektar, im vergangenen Jahr — 23,5 Zentner. Heute überprüft die Brigade die Bereitschaft auf das Frühjahr 1977. Auf der ganzen Aussaatfläche ist die Schneehäufung zum ersten Mal durchgeführt. Der Plan der Stallfütterung ist erfüllt. In der Betriebslinie sind alle Anbaugeräte, Traktoren und Mährescher.

Mehr Maß — besser die Ernte

Ausgezeichnet haben die Brüder Peter und Matthäus Schunk das neunte Planjahr (1977) abgeschlossen. Der Durchschnittsertrag machte 158 Zentner je Hektar aus, war anderthalbmal höher, als im Plan vorgesehen war. Höhere Leistungen konnte im Sowchos „Sawety Iljitsch“ und im Rayon Makinsk niemand erzielen.

Wir sind bemüht, alles gewissenhaft zu machen, die Regeln des Agrardienstes streng zu befolgen“, sagt Peter Schunk, der älteste in der Arbeitsgruppe. Wir halten die Aussaat- und Bearbeitungsstermine ein, lassen keine Stillstände während der Ernte zu, sind besorgt, die gesamte Ernte verlustlos zu bergen.

Zur Zeit beschäftigen wir uns mit der zweiten Schneehäufung auf den Mäfeldern. Für das zweite Jahr des zehnten Planjahres haben Peter und Matthäus sich verpflichtet, von ihrem Feld zu 140 Zentner Grünmasse je Hektar zu ernten.

Leonid BARZ
Gebiet Zelinograd

Foto: G. Sergejew



„Freundschaft“ und KasTAg-Korrespondenten berichten

ALMA-ATA. Die Schuhwerkproduktionsvereinigung „Dshelysu“ will in diesem Jahr an die Handelsorganisationen der Republik für 53 600 000 Rubel Erzeugnisse realisieren. Das ist fast anderthalb Millionen mehr, als im Vorjahr. Für 4 Millionen Rubel sollen Schuhe mit dem staatlichen Gütezeichen realisiert werden.

SEMPALATINSK. Das Kollektiv des Sowchos „Pogranitschny“ hat den Plan des ersten Quartals im Fleischverkauf an den Staat erfüllt. An das Fleischkombinat wurden überplanmäßig 1 000 Zentner Fleisch geliefert. Das Durchschnittsgewicht jedes Rindes belief sich auf über 400 Kilo. Ihre Arbeitsten widmen die Viehzüchter dem 60. Jahrestag des Großen Oktober.

ARKALYK. Die Belegschaft des größten Betriebs im Gebiet Turgai — der Bauzierverwaltung — hat im Vorjahr den Staatsplan in der Realisierung der Erzeugnisse vollständig erfüllt. Die Gewinnung von Baustein und feuerfestem Ton wie auch die Arbeitsproduktivität sind bedeutend gestiegen. Heute schaffen die Bergarbeiter an der Erfüllung ihrer erhöhten Verpflichtungen für 1977.

PETROPAWLOWSK. In allen Wirtschaften des Rayons Sowjetski ist eine angeregte Vorbereitung auf die Frühjahrsaussaat im Gange. Die Mechanisatoren haben sich verpflichtet, die Traktoren und Bodengeräte zum 10. März und die Heu- und Getreidemelkmaschinen zum 15. Juni fertigzustellen. Sie wollen alle Auflagen für das zweite Planjahr zum 7. November 1977 erfüllen.

KUSTANAI. Die Landwirte des Gebietes haben die erste Million Tonnen Stielgut auf die Felder gefahren. Voran ist der Rayon Komsomolski, wo man den Plan der Stallfütterung vollständig schon zu über 50 Prozent erfüllt hat.

PAWLODAR. Die Viehzüchter des Gagarin-Sowchos melden die vorfristige Erfüllung des Quartalsplans in der Fleischlieferung. Sie liefern 600 Zentner Fleisch an den Staat. Dank der guten Futterbasis, der durchgängigen Mechanisierung aller Arbeitsprozesse und der hingebungsvollen Arbeit der Tierzüchter verläuft die Stallhaltung reibungslos.

KOKTSCHETAW. Im Sowchos „Tschernomy“ hat man die Schneefurche auf einer Fläche von 29 000 Hektar gezogen. Auf den Feldern der Brigaden, die vom Heiden der sozialistischen Arbeit W. Krikschak und S. Ismagambetow geleitet werden, befinden sich täglich etwa ein Dutzend Aggregate im Einsatz. Alle Mechanisatoren überbieten ihr Tageslohn.

Für das Glück auf Erden

Die inhaltreiche und argumentierte Rede des Genossen L. I. Breschnew in Tula hat noch mehr die Zuversicht in das Morgen, in den Triumph der edlen Sache des Kampfes um die Abwendung eines neuen Weltkrieges in den Herzen der Sowjetmenschen und der ganzen fortschrittlichen Menschheit befestigt.

Die Sache des Friedens wird triumphieren

Mit außerordentlicher Energie und charakteristischer Genosse L. I. Breschnew die Ideen des Friedens, für die sich die Leninische Partei und der Sowjetstaat einsetzen, erläuterte die Umtriebe der Feinde der internationalen Entspannung. Ja, unser Land vervollkommnet seine Verteidigungskräfte, doch die Behauptung unserer Gegner, die Sowjetunion gehe weiter, als es für die Verteidigung nötig ist, ist eine freche Verleumdung. Leonid Iljitsch bestätigt erneut den unwandelbaren Kurs der Politik der KPdSU und der Sowjetregierung zur Verminderung der militärischen Konfrontation.

Leonid Iljitsch betonte, daß die Kontinuität der Zeiten an denkwürdigen Tagen besonders deutlich empfunden wird, daß unsere Gegenwart sich auf das stützt, was durch die vorigen Generationen geschaffen, er kämpft und verteidigt worden ist. Dieser tiefe Gedanke mahnt uns Wissenschaftler, den Fragen der Kontinuität der ruhmvollen revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes mehr Beachtung zu schenken.

D. KSCHEBEKOW, korrespondierendes Mitglied der AdW der Kasachischen SSR, Lehrstuhlinhaber an der Kasachischen Polytechnischen W.-I.-Lenin-Hochschule

Wir verbessern die Arbeitsqualität

Mit großer Aufmerksamkeit und tiefer Genugtuung nahm unser Kollektiv die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, auf der Festversammlung in der Stadt Tula entgegen. Leonid Iljitsch betonte, daß eine systematische und tagtägliche Arbeit nötig sei, um eine

wandelbaren Kurs der Politik der KPdSU und der Sowjetregierung zur Verminderung der militärischen Konfrontation.

neue Güteklasse zu erreichen und die Produktionseffektivität beträchtlich zu steigern. Die Mitglieder unserer Brigaden sind bestrebt, die Qualität jedes Arbeitsstücks zu verbessern. Dadurch erhöht sich stets die Leistung. Wir streben nach höheren Kenntnissen an — wir beschleunigen im Planjahr fünf Hun-

dertausende Tonnen Polymetalloberstoff hoher Qualität zu Tage zu fördern.

N. KAMALOW, Brigadier des Betriebes „Mirgalimsal“ im Polymetalloberstoffwerk, Held der sozialistischen Arbeit

Mechanisator M. D. Aubakirov aus dem Sowchos „Komarowski“, Gebiet Kustanai, der Kombiführer A. M. Alexjew aus dem Sowchos „Berlik“, Gebiet Koltischew, der Traktorist W. M. Abrikosow aus dem Sowchos „Nowoschcherkasski“, Gebiet Zelinograd, der Traktorist und Kombiführer S. S. Abrasah aus dem Sowchos „Kijiminski“, Gebiet Turgai, der Kraftfahrer P. J. Wereschagin aus dem Sowchos „Ossakowski“, Gebiet Karaganda, die Arbeitsgruppenleiterin M. B. Kuznetsova aus dem Lenin-Kolchos im Rayon Tschili, Gebiet Kysyl-Orda, und andere Werktätige des Dorfes. Zusammen mit einer großen Gruppe Schichtmacher der Landwirtschaft wurden mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet: der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slesnow, die Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Republik S. S. Dshibanajew, S. K. Kubaschew, der Minister für Erlassungen der Kasachischen SSR M. D. Dalrow, der Minister für Metallurgie und Wasserwirtschaft der Republik A. A. Tynbayjew, Leiter einer Reihe anderer Republikministerien und -ämter, Partei- und Sowjetarbeiter. (KasTAg)

Zu neuen Siegen

Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, in Tula bewegte mein Gemüt zutiefst. Ich freue mich, daß auch ich zum Sieg des Sowjetvolkes beigetragen habe, — die harten Wege des Krieges führten mich bis nach Berlin, ich nahm an der Befreiung vieler Städte teil.

Leonid Iljitschs Worte: „... Unser Land wird nie den Weg der Aggression gehen, nie das Schwert gegen andere Völker zücken“ stimmen mit den Hoffnungen des Sowjetvolkes überein.

Wir werden dem Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Arbeitstaten aufwarten. Unser Werk stellt Ersatzteile für Landmaschinen der Republik her. Jeder Arbeiter ist bestrebt, die Bestellungen für die Landwirtschaft vorfristig zu erfüllen. Ich habe mich verpflichtet, zum denkwürdigen Datum zwei Jahrespläne zu erfüllen. Meine Kollegen Abdjal Asimajew, Wladimir Archipow und andere werden das große Jubiläum der Sowjetmacht ebenfalls mit Stoßarbeit und überplanmäßigen Erzeugnissen ehren.

A. KATARBAJEW, Arbeiter aus dem Gießerei im Alma-Atar Werk „Poroschen“

ERLASS des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Einführung des Jahresfestes „Tag der Mitarbeiter der Kommunalwirtschaft und des Dienstleistungswesens“

N. PODGORNY, Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
M. GEORGADSE, Moskauer, Kremel, 20. Januar 1977

Mit hohen Auszeichnungen gewürdigt

Für Erfolge im sozialistischen Unionswettbewerb, für bekundeten Arbeitsergebnisse bei der Erfüllung der Pläne und Einlösung der sozialistischen Verpflichtungen in der Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Getreide und landwirtschaftlichen Produkten an den Staat im Jahr 1976 ist eine große Gruppe Schichtmacher der Landwirtschaft der Kasachischen SSR laut Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ausgezeichnet worden.

Mit dem Leninorden sind der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nijasbekow, der Vorsitzende der Kasachischen SSR B. A. Aschmow, der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. N. Inaschew ausgezeichnet worden.

Unter den mit dem Orden der Oktoberrevolution ausgezeichneten wurden der Kombiführer T. F. Andrijuksch aus dem Sowchos „Iskra“, Gebiet Nordkasachstan, der Traktorist und Maschinist S. Scn. Adlow aus dem Sowchos „Rostschinski“, Gebiet Ural, der Kombiführer P. P. Woll aus dem Sowchos „Karasusski“, Gebiet Kustanai, der Oberstleutnant A. Bakbergenow aus der Versuchswirtschaft des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Gebiet Alma-Ata, und viele andere Schichtmacher der Landwirtschaft.

Mit dem Orden der Oktoberrevolution sind der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sch. K. Kospanow, der Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR M. G. Molotkow und andere verantwortliche Mitarbeiter ausgezeichnet worden.

Mit dem Orden des Roten Arbeiters wurden gewürdigt: der Mechanisator M. D. Aubakirov aus dem Sowchos „Komarowski“, Gebiet Kustanai, der Kombiführer A. M. Alexjew aus dem Sowchos „Berlik“, Gebiet Koltischew, der Traktorist W. M. Abrikosow aus dem Sowchos „Nowoschcherkasski“, Gebiet Zelinograd, der Traktorist und Kombiführer S. S. Abrasah aus dem Sowchos „Kijiminski“, Gebiet Turgai, der Kraftfahrer P. J. Wereschagin aus dem Sowchos „Ossakowski“, Gebiet Karaganda, die Arbeitsgruppenleiterin M. B. Kuznetsova aus dem Lenin-Kolchos im Rayon Tschili, Gebiet Kysyl-Orda, und andere Werktätige des Dorfes. Zusammen mit einer großen Gruppe Schichtmacher der Landwirtschaft wurden mit dem Orden des Roten Arbeiters ausgezeichnet: der Erste Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slesnow, die Stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Republik S. S. Dshibanajew, S. K. Kubaschew, der Minister für Erlassungen der Kasachischen SSR M. D. Dalrow, der Minister für Metallurgie und Wasserwirtschaft der Republik A. A. Tynbayjew, Leiter einer Reihe anderer Republikministerien und -ämter, Partei- und Sowjetarbeiter. (KasTAg)

aus aller welt

J. Carter übernahm USA-Präsidentenamt

James Carter hat am 20. Januar das Präsidentenamt der Vereinigten Staaten von Amerika übernommen. Die Amtseinführung begann mit einer Zeremonie vor dem Kongreßgebäude, bei der der Präsident des Obersten

Für gute Beziehungen

BRD-Bundeskanzler Helmut Schmidt hat im Bundestag in seiner Rede über die Probleme der Außenpolitik der Koalitionsregierung die vom Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, in Tula geäußerte Entschlossenheit der Sowjetunion begrüßt. Die Politik der internationalen Entspannung fortzuführen, H. Schmidt zitierte die Worte L. I. Breschnews, Entspannung sei vor allem Überwindung des kalten Krieges und Übergang zu normalen ausgeglichener Beziehungen zwischen den Staaten. Entspannung sei Bereitschaft, die Meinungsverschiedenheiten und strittigen Fragen nicht mit Gewalt und nicht durch Drohungen und Säberassens, sondern durch friedliche Mittel am Verhandlungstisch zu lösen.

Schmidt verwies auf die Aufrichtigkeit mit der L. I. Breschnew von der Umsetzung der Schlüsselakte der Gesamteuropäischen Konferenz sprach. Der Kanzler sagte, ohne die Konferenz von Helsinki wäre es nie gelungen, Fortschritte auf dem Gebiet der Entspannung zu erzielen.

Schmidt verwies auf die Aufrichtigkeit mit der L. I. Breschnew von der Umsetzung der Schlüsselakte der Gesamteuropäischen Konferenz sprach. Der Kanzler sagte, ohne die Konferenz von Helsinki wäre es nie gelungen, Fortschritte auf dem Gebiet der Entspannung zu erzielen.

Kampfaktionen der

Werkstätigen

Mehr als 7 000 belgischer Arbeiter der nationalen Waffenfabrik in Herstal, in der Nähe von Lüttich, sind aus Protest gegen die andauernden Massenentlassungen in einen 24stündigen Streik getreten. Die Arbeiter stellten Streikposten auf. Sie verlangten Einstellung der Entlassungen, Garantien der Vollbeschäftigung und Wiedereinstellung ihrer entlassenen Kollegen.

Eine Demonstration zum Schutz des Rechts auf Arbeit veranstalteten auch Arbeiter und Angestellte der Maschinenfabrik Pagar in der Stadt Andenne. Sie gingen auf die Straßen der Stadt, um ihren Forderungen nach mehr Aufträgen Nachdruck zu verleihen.

Mit einem Sieg der Streikenden ging auch der dreiwöchige Ausstand der Arbeiter in einer Sandgrube in Perlonjour in der Soignies zu Ende.

43 Tote bei Unruhen in Ägypten

Bei den Unruhen, die in den größten Städten Ägyptens ausgebrochen sind, wurden in den letzten zwei Tagen 43 Personen getötet und mehr als 600 verwundet. Berichten zufolge haben Polizei und Sicherheitskräfte in Alexandria und Suez über 600 Teilnehmer der gegen die Regierung gerichteten Massenaktionen festgenommen.

Wie Radio Kairo meldete, herrschte in der Nacht zum Donnerstag in der ägyptischen Hauptstadt relative Ruhe. In einzelnen Stadtbezirken war jedoch Schießerei zu hören.



BONN. Hin und wieder erschienen in den Straßen der westlichen Städte Vertreter der sogenannten „Heilsarmee“, die Almosen „für die Armen“ sammeln. Durch ihre Wohltätigkeitsalmsen und langen Predigten verhindern diese reaktionäre religiöse philanthropische Organisation das Wachstum des Klassenbewußtseins der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern und ihren Kampf gegen Ausbeutung.

Foto: TASS

Literatur Seite

Der 21. Januar 1924

Niemals vergißt die Menschheit dieses Datum, da einen ihrer Größten sie verlor; des strengen Winters eisigen Atem, der roten Fäden schwarzen Trauerlor.

Ein tiefes Stöhnen ging durch Rußlands Weiten, ein stummer Aufschrei ging durch jedes Herz: Wie werden ohne ihn wir weiterleben, der aus der Nacht uns führte sonnenwärts!

Warum nur mußte sein Herz stehenbleiben, das so erbeben für uns alle schlug... Ein Leuchten wob sich im Flockentreiben und endlos war der Menschen Trauerzug.

Der Rote Platz war schwarz von Menschenschlangen, als Lenin am Gefäß in die Grutl — zu Eis die Tränen froren auf den Wangen und frostkalt war sogar der Blumen Duft...

Das Schluchzen Tausender, die da geklammert, verschmolz mit der Sirenen Klageföhne... Ganz Rußland weinte damals schmerzbecken — doch die Partei blieb stark, die er ersah.

Sie rief die Massen unter seine Fahnen in jenem ersten Lenin-Aufgebot, um sie voran zu führen auf den Bahnen, die Lenin vorangeht, klar und rot.

Ja, jenes Datum bleibt uns unvergessen — jedoch, wir wissen: Lenin weiterlebt! Leb! fort in unsen Taten, Kühnvermögen, in allem, was uns mitreißt und erhebt! — in jedem Herzschlag, der uns heiß durchbebt.

Rudolf JACQUEMIEN

Erneuerung

Wie lebhaft war der Wald noch vor paar Wochen! Wie farbenfroh ergrünten Berg und Tal! Doch kam von Nord der Winter angezogen und mach' die Herrlichkeit zunichte überall.

Mit Frost und Stürmen zieht herauf der Morgen. Die Erde stöhnt, von Eis und Schnee bedeckt. Dem Bauer aber macht der Lenz schon Sorgen, der länderlein im Süden sich verdeckt.

Er repariert Geräte und Traktoren, sortiert das Saatgut, ist im besten Zug. Kein Zügel Zeit geht ungenutzt verloren, auch Winters gib's für ihn zu tun genug.

Zäh überwindet er die Schwierigkeiten. Erneuerung zielt alle Jahreszeiten.

Alexander BRETTMANN

Der Leser greift zur Feder

Vier Jahre lese ich, Studentin der Saraner Pädagogischen, die Zeitung „Freundschaft“. Ich liebe die Literaturseiten und vor allem die Gedichte von Rudolf Jacquemien, Rudi Riff, Liebe, lieses Geföhleben, Natur und Politik sind Themen seiner Verse. Wir werden jetzt bald Lehrer, und ohne Gedichte stelle ich mir die Erziehung der Kinder zu herzensguten Menschen nicht vor.

Maria KAISER
Gebiet Karaganda

Die Kurzgeschichten der estnischen Schriftstellerin Lilli Promet in der Übersetzung von Victor Sepp auf der Literarischen Seite sind so schön und ästhetisch genaug bearbeitet. Diese Auswahl der sinnreichen Kurzgeschichten schmückt die Literatursseite.

Jakob KAMPP
Kabardino Balkarien

Ich liebe die Schwänke und Humoresken. Meiner Meinung nach werden viel zu wenig gedruckt. Nicht vergessen kann ich Konischasch „Allzuviel ist ungesund“. Kostbar finde ich auch Klemens Ecker Humor. Der Dialekt, den er in seinen Schwänken gebraucht, ist so schön und verständlich für alle Leser. Nur in „Der kann sein Däulek esser“ scheint es mir, hat er viel zu lange gedruckt. Da Humor ramponierte Nerven gut aufrichtet und das Lebensgefühl der Menschen erhöht, sollte die Zeitung mehr humoristische Erzählungen veröffentlichen.

Eduard MAURER
Baschkirien

Die Erzählung „Die glückliche Fahrt“ von Oskar Pladers zeigt uns ein wahres Stück Leben aus dem schweren Kriegsjahren. Eine liebende Mutter, eine tüchtige Patriotin ist diese Weichenstellerin Nina.

Hulda GRAF
Gebiet Omsk

ES MACHT dem Verlag „Kasacht“ alle Ehre, daß er nun auch eine Sammlung der Erzählungen von Rudolf Jacquemien herausgibt. Bisher konnte der Leser den Autor des Buchleins „Ronak, der letzte der Marsianer“ als einen der begabtesten sowjetischen Dichter. Jetzt kann er Jacquemien nicht als gewandten Erzähler kennenlernen. Gelungene Komposition, psychologisch begründete Schilderung, perfekte Sprache verleiht seinen Erzählungen eine Aussagekraft, die den Leser von der ersten bis zur letzten Zeile im Banne hält.

Jacquemien erlebte seine Universitätsjahre als Vorkriegs- und kapitalistischen Welt. Daher auch haben einige seiner Erzählungen Geschehnisse von „drüben“ zum Thema („Einer von uns“, „Die Heimkehr des Sergeanten Jim Patterson“, „Das dritte Boot“, „Als Lenin von uns ging“).

Erst in der Sowjetunion, die zu seiner Wahlheimat wurde, fand er, wovon er in der kapitalistischen Welt nicht erleben konnte: Freiheit, Gleichberechtigung, Arbeit, die Möglichkeit, sein schriftstellerisches Talent zu entwickeln.

Schon in einer seiner ersten Erzählungen „Einer von uns“ schildert der Autor die Greueln des Faschismus und die illegale Tätigkeit des bewußten Teils der deutschen Arbeiterklasse der Menschen, die ihr Leben im Kampf gegen die braune Pest nicht schonen. Das sind willensstarke ehrliche Menschen, die lieber sterben, als Verrat an ihren Kampfgenossen üben. Der Arbeiter Pank spielt den Nazis seinen blutigen Speichel in die wutverzerrten Fratzen. Er stirbt. Sein letzter Gedanke war Genossenschaft. Sein Grab war der Fluß, in den ihn die Folterknechte gefesselt und zerschunden warfen. „In der Ferne heulten angezogen der Sirenen eines Dampfers. Der Ruf schallte wie ein Alarmsignal über dem Fluß und in den fern im Osten heraufdämmernden Morgen hinein.“

Die Erzählung „Einer von uns“ stammt aus der Vorkriegszeit, als Jacquemien noch zu den angehenden Schriftstellern gehörte. Sie wurde von einer Jury unter dem Vorsitz von Johannes R. Becher preisgekrönt.

In der Erzählung „Die Heimkehr des Sergeanten Jim Patterson“ schildert Jacquemien die sogenannte amerikanische Lebensweise. Er handelt sich hier um einen Neger aus Alabama, der nach Vietnam in den Krieg ziehen

musste. Er kämpfte für seine „Broterbe“ in den USA, obwohl er die Ungerechtigkeit des Krieges ansah. Wie froh war er, endlich nach Hause zu dürfen. Im Krieg hatte er es sehr schwer, müde dem Tod oft in die Augen sehen. Aber er blieb am Leben, kehrte gesund und heil zurück. Zu Hause erwarteten ihn seine Eltern und eine liebevolle Mutter. Jim war ein ausgezeichnete Mechaniker und wollte endlich wieder friedliche Arbeit aufnehmen. Doch kaum in der Heimat

„Ronak, der letzte der Marsianer“



Ronak, der letzte der Marsianer

Utopie und Wirklichkeit

angelangt, wird er von einigen Weibern verspottet, gehetzt und genarrt. Die verrohten Bürschen und Mädchen aus der bestzenden Klasse sind wie tollwütige Hunde, die danach lechzen, ihn in Stücke zu reißen, weil ihm eine dunkle Hautfarbe hat. Die Weibchen werden handgrößen. Jim verteidigt sich und wird von einem der habgierigen Mädchen erschossen. Niemand kümmert sich um die Leiche, niemand wird für den Tod des Negers zur Verantwortung gezogen. So gleichgültig wie der Fluß dahinfließt, verhalten sich auch die vermögenden Weibchen zu dem unerträglichen Schicksal der Schwarzen!

„Das dritte Boot“ beschreibt das schwere Leben der Werktätigen in der kapitalistischen Welt. Der Autor wagt die Halbheit des reichen Fischhändlers Witte den Eddimit des armen Fischers Bill gegenüber. Hier unter dem von rauhen Meer und der schmerzlosen Ausbeutung gequälten Menschen finden wir Aufrechtigkeit, Heldenmut, ehrliche Liebe. Jacquemien versteht es, die friedlichen und emsigen Fischer moralisch auf eine hohe Warte zu stellen.

Bill, der sich Tag und Nacht keine Ruhe gönnt, um sich ein eigenes Boot anzuschaffen, gibt es auf. Der Autor wagt die Halbheit des Lebens gekostet hatte, als er es dem brausenden Meer abschwamm. Er tut diesen edlen Schritt einem Jungling zuleibe, der es nötiger hat als er.

Die wunderbaren Bilder, die in dieser Erzählung gezeichnet sind, können nur aus der Feder eines fachkundigen Seemanns kommen, wie es R. Jacquemien ist, der als Heizer auf Handelsschiffen weit herumgekommen war.

In der historischen Erzählung „S-13 auf Kreuzfahrt“ schildert der Autor meisterhaft den Untergang des Seefahrtsschiffes „Wilhelm Gustloff“, eines der größten und luxuriösesten der Passagierflotte des Dritten Reiches, das für Erholungsreisen der Nazelite bestimmt gewesen war. Jetzt, da den Nazis der Boden unter den Füßen brannte, glaubten sie auf dem Schiff mit heller Haut davonzukommen.

Jacquemien befindet sich mit Herz und Seele auf dem sowjetischen Unterseeboot „S-13“ und freut sich über den Untergang des Liners „Wilhelm Gustloff“, weil sich auf demselben nur faschistisches Gesindel befand. Es erschossenen. Niemand kümmert sich um die Leiche, niemand wird für den Tod des Negers zur Verantwortung gezogen. So gleichgültig wie der Fluß dahinfließt, verhalten sich auch die vermögenden Weibchen zu dem unerträglichen Schicksal der Schwarzen!

Die parteiliche kommunistische Stellungnahme des Autors kommt hier prägnant zum Ausdruck. In der Szene des Einschiffens macht er uns mit dem Charakter der Leute bekannt, die die grausamste Gesetzlosigkeit zum Gesetz im Dritten Reich gemacht hatten. Wir sehen hier einen völligen Niedergang der Moral. Jeder ist bloß um seine eigene Haut besorgt. Die ganze Situation spricht dafür, daß das Ende dieser Sippchaft nahe und unvermeidlich ist.

Die Handlung in der Erzählung „Onkel Mischa“ spielt sich im Sowjetland ab und hat den Alltag des werktätigen Menschen zum Thema, der sein höchstes Glück in der ehrlichen Arbeit zum Wohl der Gesellschaft sieht. Es werden Turmdrehkrane gebaut, die heute in jeder Stadt zum Thema der ehrlichen Arbeit zum Wohl der Gesellschaft steht. Es werden Turmdrehkrane gebaut, die heute in jeder Stadt zum Thema der ehrlichen Arbeit zum Wohl der Gesellschaft steht.

Abend

Sanft der Tag erstirbt. Nulle liegt im Raum. Nur ein Liedchen wirbt mich zu schönem Traum. Seinen Abendgruß murmelt dort der Bach.

Peter KLASSEN

ein Fenster. Ovaler Wandspiegel. Ein sonnendurchwirktes Landschaftsbild. Eine Gitarre mit blauer Bandschleife. In der Mitte des Zimmers ein Tisch. Wäre er größer, bliebe kein Platz für die zwei Stühle.

Eher als er vermutete, kam sie mit dem Besteck.

dacht, von Hoffnungen und Zweifeln gequält.

„Warum so eifersüchtig auf den kleinen Jungen?“

„Mein Schöbchen braucht so eine Liebe. Mutter, wenn Sie könnten es sein. Ich bitte Sie darum. Deshalb bin ich hier.“

Ihr war es einmal heiß, wie in

dominik HOLLMANN

Menschliche Güte

„Aber wissen Sie, Nina, ich bin heute durchaus nicht aufgeleg, Diskussionen über Kunst oder sonstige hohe Materien zu führen.“

„Na, da haben wir! Kommen extra um.“

„Nein, nein, nicht deshalb.“ Er nahm einen Schluck Tee. Er konnte eine gewisse Erregung nicht verbergen. Ganz anders, als damals im Zug. „Also, hören Sie mal zu. Ich habe Sie mit Wohlgefallen beobachtet. Als Sie den kleinen Oleska herzten. Ich habe jede freie Stunde in diesen fünf oder sechs Tagen an Sie ge-

wo die Freude verklingt. Kühler Gelsterhauch. Rosenduft erquickt. Und mein Traum vergeht. Herbstgefarbtes Blatt raschelt leis im Wind.

Sterne leuchten matt. Ob sie müde sind? Ich hätte Nina das Versprechen abgenommen, ihn während der nächsten Ferien zu besuchen.

„Das ist aber auch alles, was ich Ihnen jetzt sagen kann“, sagte sie. Und ging hin. „Und das ist nicht wenig.“

„Nun, Andrej Pawlowitsch zu Vija sagtet: Heute fahren wir zum Bahnhof. Einmal kommt gefahren, die dich gern kennenlernen möchte.“

Sie standen auf dem Bahnhofs. Der Zug hielt. Vija sah sehr aufmerksam und eindringlich auf die Tante, die da herabstieg. Er patachte in die Hand ein. Sie hatte gleich etwas zu fragen, zu sagen, zu loben.

Nur einen Tag von den fünf, die Nina hier verbrachte, war Andrej Pawlowitsch frei. All die Zeit war sie mit Vija allein. Es war ein herrliches Glück. Er zeigte ihr alles in der Wohnung, im Schrank, in der Küche. Sie gingen zusammen spazieren, und er zeigte seinen Kindergarten und den Laden, wo man Brot kaufte, und jenen, wo Milch und Schmalz ist. Sie half ihm morgens beim Ankleiden, abends beim Auskleiden. Sie verwies ihm, wenn er etwas unrichtig machte, besserte seine Sprachfehler aus. Wenn Vater abends von der Arbeit kam, hatte Vija immer eine Umzuege zu erzählen, was er ein vollständiges Einvernehmen.

Als Nina Anstalten zur Abreise machte, weinte der Kleine, fiel ihr um den Hals und sagte trotzig: „Nein, ich laß dich nicht fort.“ Vater erklärte, die Tante würde bald wieder. Sie habe ja dort eine Stube und all ihre Sachen.

„Was für Sachen? — schluchzte Vija. „Wir haben Sachen genug auch für Sie.“

„Sie konnten viel Einreden, bis sich der Kleine beruhigte.“

Am Bahnhof. Der Zug war schon eingelaufen.

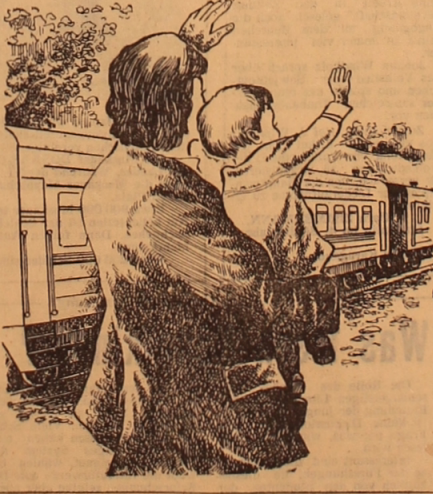
„Nun müssen wir uns verabschieden. Wollen wir der Tante eine glückliche Reise wünschen.“

Vijas Augen standen voll heller Tränen. Plötzlich stieg er auf eine Bank, umfaßte Nina kräftig mit beiden Händen und küßte sie zweimal dreimal.“

Dann sagte er laut, es klang wie ein Befehl:

„Jetzt du, Papa!“

Die beiden sahen sich überaus an. In Nina's Augen war herzlich. Es war ihr Tränen und Liebeskuß.



der Sonnenglut. Sie fühlte, wie ihr Gesicht brannte. Sie sah ihn wie durch einen Nebelsleier. Stand auf, knipste das Licht an. Rückte die Teller zurecht. „Essen Sie.“ Heiser die Stimme, so daß sie sich räuspert mußte.

„Alles mechanisch. So tut es ein Mensch, wenn er sich aus einer Verlegenheit ziehen will.“

Dann war sie wieder ganz selbst — nüchtern, ernst. Und ihre Stimme klang weich, als sie sagte:

„Denken Sie doch, Andrej Pawlowitsch, daß wir nur wenige Stunden bekannt sind. Nur einen

Menschen aus unserer Mitte

Wie Edelsteine...

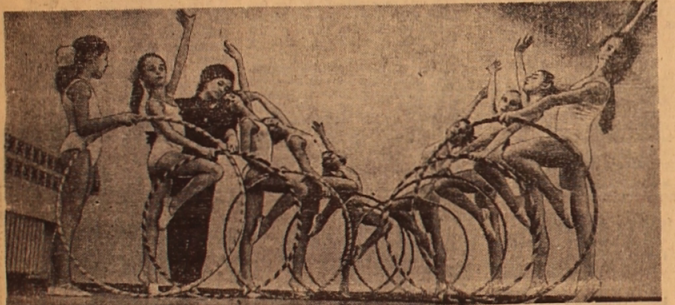
Auf einem seiner jüngsten Spaziergänge in die Berge... Menschen aus unserer Mitte... Leo Engel ist ein Fachmann für Betriebsventilation...

gen farbig zu machen. Und es gelang mir... Leo Engel ist nicht besonders redselig... Michail NOWIKOW Ust-Kamenogorsk

Für die jungen Leser

Inhaltlich und mannigfaltig ist die Arbeit der Kinderbibliothek der Stadt Maktinsk... Für die jungen Leser

Schock zwei Leserkonferenzen über die Bücher „Leb wohl, Gul-sary“ von Tsch. Altmatow... Sh. SHUNUSSOV Gebiet Zelinograd



Im Gebiet Mangyschlak gibt es einige Kinder- und Jugendsport-schulen... UNSER BILD: Die Trainer der Gebiets-Kindersportschule...

UNSER BILD: Die Trainer der Gebiets-Kindersportschule, Meisterin des Sports Ljubow Seifulina beim Unterricht in künstlerischer Gymnastik.

Auf Besuchstour

Ab und zu habe ich den Drang, meine Bekannten und Verwandten zu besuchen... Auf Besuchstour

Begegnung mit dem Volkslied

Dieser Tage organisierte die deutsche Abteilung der Saraner Pädagogischen Fachschule eine Klassenstunde... Begegnung mit dem Volkslied

Klara ZIMMERMANN, Studentin im 4. Studienjahr Gebiet Karaganda

Die Antwort dem englischen Lord...

Kornel Antonowitsch Smeretschanski ist einer von denjenigen, die man im Irtyshgebiet... Die Antwort dem englischen Lord...

Den Aufruf M. Jarkows erwiderte als erste die Krankenschwester Penina... Die Antwort dem englischen Lord...

An den ruhmreichen Traditionen erziehen

mitee organisieren Treffen mit Teilnehmern des Bürgerkrieges... An den ruhmreichen Traditionen erziehen

son der DOSAAF-Grundorganisa-tion der Direktor des Kohlenbetriebs Eduard Russak... An den ruhmreichen Traditionen erziehen

Wladimir SCHEWTSCHENKO Pawlodar

Was lesen Schulkinder?

Bücher von verhältnismäßig geringem künstlerischen Wert... Was lesen Schulkinder?

A. SESSLER

Redaktionskollegium

Herausgeber: „Sozialist Kasachstan“... Redaktionskollegium